

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus – Amen

Gebetsanliegen

„Seien sie herzlich eingeladen zu unserem monatlichen ökumenischen Gebetsfrühstück!“ So stand es im Gemeindebrief. Ich konnte mir zunächst nicht so richtig vorstellen, was sich dahinter verbarg. Aus meiner Zeit im Vikariat in der Uckermark hatte ich aber schon so einige neue Erfahrungen zum Beten gesammelt. Ich war daher eher neugierig darauf etwas neues zu entdecken. Es erwartete mich eine sehr schöne Runde mit freundlichen Menschen um einen gut gedeckten Frühstückstisch. Ich folgte dem Ganzen sehr interessiert, bis zu dem Punkt an dem ich gefragt wurde: „Was ist denn so dein Gebetsanliegen für die gemeinsam Gebetsrunde?“

Gebetsanliegen? Gemeinsame Gebetsrunde? Ich war durch die Frage merkwürdig peinlich berührt und verunsichert.

Natürlich hatt ich schon Gebete frei formuliert. Vor allem in den verschiedenen Kreisen und Gruppen, war das Gebet Teil eines Abschlusses. Aber die Frage nach meinem Gebetsanliegen drang tiefer in meine Gefühlswelt als ich es in diesem Moment wollte.

Was für mich befremdlich war, ist aber für andere nicht nur klarer Teil ihrer Frömmigkeit, sondern sogar eine wichtiger Anker der Hoffnung im Widerstand gegen das Leid, dass sie erfahren.

Paulus und das Gebet

Paulus sitzt im Gefängnis.

Es ist dunkel um ihn herum. Staub und Dreck kleben an ihm. Es fröstelt ihn leicht. Die Gelenke schmerzen von den Fesseln, in die sie ihn gelegt hatten. Nun

kann er sich zwar wieder strecken aber das, wonach er sich sehnt, kann er nicht erreichen. Er kann seinem Auftrag nicht nachkommen. Er bleibt gefangen.

Doch irgendwie schafft er es seine Gedanken in einem Brief festzuhalten und diesen an jene Menschen zu schicken, die seiner Sache anhängen.

Paulus schreibt an die Gemeinde in Kolossä:

2 Haltet fest am Gebet, wachen Sinnes und voller Dankbarkeit!

3 Betet zugleich auch für uns, dass Gott uns eine Tür für sein Wort öffne und wir das Geheimnis Christi verkündigen können, um dessentwillen ich in Fesseln liege,

4 damit ich es offenbar machen und davon reden kann, wie es meine Aufgabe ist. (Züricher) Kol 4,2-4

Move 3 – Wie halten sie es mit dem Beten?

Liebe Gemeinde,

wie wäre es ihnen mit dem Gebetsanliegen von Paulus gegangen?

wie halten Sie es denn mit dem Beten?

Haben sie besondere Orte, die sie aufsuchen?

Beten sie ganz regelmäßig, vielleicht immer morgens oder abends?

Beten sie frei oder nutzen sie die Klassiker wie das Vaterunser, Psalm 23 oder

Luthers Abendgebet - oder auch alles zusammen?

Beten sie aus Dankbarkeit oder eher, wenn sie etwas bedrückt?

Haben sie schon einmal wie Paulus andere um ein Gebet gebeten?

Vielleicht spürt der eine oder die andere unter ihnen bei diesen Fragen genauso wie ich damals beim Gebetsfrühstück ein leichtes Unbehagen.

Das selbst verfasste Gebet zeigt auf, wie wir selbst zu Gott stehen und was uns tief in unserem Herzen bewegt.

Und dann ist da noch zunehmend die Peinlichkeit, diese weltbewegenden Dinge jemanden zu erzählen, der gar nicht richtig greifbar ist.

Wie tiefgehend dieses Gefühl ist, wurde mir wieder deutlich, als ich in einem Seminar Studierenden folgende Aufgabe gab:

„Macht euch einmal Gedanken darüber, was für euch beten bedeutet.

Damit das Ganze nicht auf einer abstrakten Ebene bleibt, bitte ich euch für eure Kommilitonen eine Station mit einer Aufgabe zu errichten, an der sie selbst erleben können, wie ihr das Beten versteht und was es für euch bedeutet.“

Mit einem Beispiel wir die Idee dahinter verständlicher.

Eine Station hatte nun folgende Aufgabenstellung:

„Suche dir auf der Wiese eine Blume aus (nicht pflücken), erzähle ihr wie dein Tag war und (jetzt kommts) erledige diese Aufgabe mit allen Kursteilnehmer*innen gleichzeitig.“

Es war allen Beteiligten anzumerken, wie schwierig es war diese Übung mit allen gleichzeitig durchzuführen.

Es braucht Mut und Vertrauen und zwar nicht nur gegen über Gott. Wer öffentlich zugibt zu beten, muss mehr und mehr mit Unverständnis rechnen.

Es dann auch noch öffentlich zu tun, bedarf in ungewohnter Umgebung einiges an Überwindung.

Es ist schön zu erleben, dass es in einer vertrauteren Umgebung auch anders gehen kann.

Move 4 – Wirkung

Die gleiche Übung hatte ich zuvor auch schon mit euch gemacht, liebe Konfis.

Bei euch wurde mir nun klar, welche Kraft im Beten liegen kann.

Die meisten von euch waren in irgendeiner Weise der Ansicht, dass Beten eine Veränderung in der Welt hervorruft. Oder zumindest in mir selbst, weil ich

erkenne, was mir gerade auf dem Herzen liegt. Besonders deutlich zeigte mir das eine Station mit dem Titel: Beten ist wie Blumen gießen!

Ich wäre von mir aus nie auf die Idee gekommen, dass Beten so sein könnte.

Dabei war für mich jetzt im Nachhinein ganz klar:

Das Beten kann anderen und mir beim Wachsen helfen und in der Gemeinschaft besonders an Kraft gewinnen.

So verstanden, ist diese Einschätzung ganz nah an Paulus: beten bewirkt etwas!

Und darauf kommt es bei allem Unbehagen, dann auch an.

In der großen Not, wenn nichts mehr geht, geht immer noch Beten. Aber auch nur dann, wenn alles losgelassen wurde und das ganze Vertrauen nun auf Gott ruht, egal was kommt. Dann, wenn ich es wie Jesus vor seiner Verhaftung beten kann: Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“

Move 5 – Taufe – Ich will bei Gott sein

Liebe Rosa,

Lieber Georg,

Lieber Konrad,

Der Wille Gottes ist bei euch. Sein Geist ist bei euch. Auch wenn, ihr ihn nicht greifen könnt. Sich jemanden zuzuwenden, der nicht wie die übliche Welt begreifbar ist, erfordert Mut und Vertrauen. Beide machen einen großen Teil des Glaubens aus, der sich auch im Gebet widerspiegelt.

Eure Taufsprüche haben eine ähnliche Kraft wie ein Gebet, denn sie tragen einen Zuspruch mit sich, der euch stärken kann.

Noch einmal zur Erinnerung der Taufspruch von Rosa

Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. 2. Tim 1,7

Und der Taufspruch von Georg und Konrad:

„Denn Weisheit wird in dein Herz eingehen, und Erkenntnis wird deiner Seele lieblich sein, Besonnenheit wird dich bewahren und Einsicht dich behüten“ Konrad + Georg/ Sprüche 2, 10-11

Vielleicht habt ihr es und vielleicht auch sie alle schon bemerkt:

Die Gemeinsamkeit in allen drei Taufsprüchen liegt in der **Besonnenheit!**

Ich hoffe sehr, dass ihr nicht in solche schwierigen und bedrückenden Situationen geratet wie Paulus. Aber ich denke ganz ohne Steine wird auch euer Lebensweg nicht sein. Wenn dann so ein Stein euch stolpern lässt, könntet ihr ja an euren Taufspruch denken.

Besinnt euch, wenn alles aussichtslos erscheint und seid gewiss Gott ist immer da. Ich wünsche euch, dass ihr das Vertrauen aufbringen könnt mit Gott zu reden. Alles ob Zweifel, Wut, Angst, Traurigkeit aber auch Freude, Liebe, Lob und Begeisterung sind bei Gott genau richtig aufgehoben. Egal, was ihr ihm anvertraut, er wird euch nicht verlassen.

Erinnert euch an die Zusage vom Sohn Gottes höchst selbst: Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!

Amen

Und der Friede Gottes, der all unser Denken übersteigt, der geleite eure Herzen, und führe euch zum frischen Wasser... - Amen

Es gilt das gesprochene Wort.